

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 103 (1977)

Heft: 39

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE AN DEN NEBI

Bittere Satire

Sehr geehrter Herr Redaktor,
es ist das erste Mal, dass ich einen
Leserbrief an den Nebelspalter –
dessen langjähriger Abonnent ich
bin und auch bleiben möchte –
schreibe. Was mich dazu bewogen
hat, ist Horsts Wochenchronik in
der Nummer 37. Das Bild und die
Legende betreffs flexible Alters-
grenze (natürlich des Papstes) ist
wirklich unangebracht, besonders in
einer seriösen humoristischen Wo-
chenzeitung. Gewiss, Papst Paul VI.
hat auch bei Katholiken nicht das
beste Image. Aber seien wir ihm
gegenüber auch gerecht.

Ich bin Redaktor bei einem Kir-
chenblatt und habe in dieser Eigen-
schaft auch ein Wort des Papstes,
das seine Auffassung von seinem
Amt zeigt, gelesen. Es lautet: «Man
kann von einem Thron herunterste-
igen, nicht aber vom Kreuz.»

Stellen Sie bitte dieses Wort unter
diese Zeichnung, und dann spüren
Sie vielleicht die Bitterkeit von
Horsts Satire. Und wenn Sie dann
erkennen, dass solche Bilder und

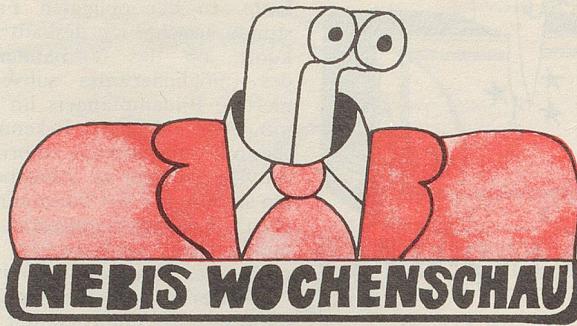
Legenden uns Katholiken verletzen
können, veröffentlichen Sie auch
meine Zeilen. Sie sehen, ich drohe
nicht etwa mit Abbestellung; denn
der Nebi hat mir schon zuviel
Freude bereitet, und ich weiss, dass
sich ein Redaktor ohne bösen Wil-
len vergreifen kann.

Curt Borrer, Pfarrer, Lommiswil

Intoleranz ist keine Zier!

Lieber Nebi,
gerne nehme ich die Gelegenheit
wahr, Dir endlich einmal für Deine
vorzügliche Zeitschrift zu danken.
Was mir immer sehr zusagt, sind
die Beiträge von Deinen links-
bzw. rechtslastigen Mitarbeitern (!).
Ich nehme sie gerne an, wie das
Salz in der Suppe. Salzlos schmek-
ken alle Suppen fad; es gibt aber,
wie etliche Leserbriefe beweisen,
immer wieder Leute, die aus lauter
Denkfaulheit lieber ungesalzen es-
sen! Lass Dich nicht beirren, In-
toleranz ist keine Zier! Ich darf aus
Höflichkeit nicht schreiben, was ich
jeweils denke, wenn ein Herr Dok-
tor sein Abonnement kündigt, wo-
doch Akademiker sonst sooo intel-
ligente Menschen sein wollen ...
Nochmals herzlichen Dank für Dein
wöchentliches Erscheinen und für
Deinen Mut!

Andres Wenger, Neuenegg



Sündenbock

Wer ist heute schuld, wenn
Rechnungen doppelt und Mah-
nungen für schon bezahlte
Steuern verschickt werden?
Nicht mehr der Schimmel,
sondern der Computer vom
Amt.

Kulturwald

Kaum konnten sich die Basler
am neuen Tinguely-Brunnen
erfreuen, und schon beeinträchtigen
Glacepapier, Zigarettenstummel und andere Ab-
fälle die Wasserspiele ...

Freizeit

Endlich gibt es auch bei uns
Ludotheken, wo Spiele (wie in
Bibliotheken Bücher) ausge-
liehen werden können.

Das Wort der Woche

«Landschaftsvertilgung» (ge-
funden in der «Basler Zeit-
ung»; gemeint sind die An-
sprüche des Tourismus, dem
bis 1980 zwei Prozent der
nutzbaren Fläche der Schweiz
geopfert sein werden).

Werliwer?

Da die neuen Damenschuhe
um 200 Franken, Stiefel sogar
300 bis 400 Franken kosten,
warf eine Modejournalistin
die Frage auf: «Wer soll das
bezahlen?» Dreimal raten!

Wertvoller Mist

Eine Studie kommt zum
Schluss, dass die Schweizer
Bauern ihren gesamten Wär-
mebedarf mit Energie aus
ihren Misthaufen und Abfällen
decken könnten. – Jetzt
sollte man nur noch den Mist,
der täglich verzapft wird,
auch noch verwerten kön-
nen ...

Emannzipation

Immer mehr Boutiquen für
Männer. Wenn die Damen-
mode immer herrlicher wird,
darf die Herrenmode ja auch
dämlicher werden.

Lichtblick

In der Flut der Bücher über
Hitler, Goebbels, Himmler
und Konsorten erschien auch
ein Band «Die verbrannten
Dichter» – über von den Na-
zis verfolgte, heute beinahe
vergessene Schriftsteller.

Was alles gestohlen wird

Aus dem Naturkundemuseum
in Brüssel ist ein Neander-
taler-Schädel geklaut worden.
(Die Neandertaler sind offen-
bar noch nicht ausgestorben.)

Versegt

Italiens KP-Chef Enrico Ber-
linguer geriet mit seinem
Segelboot vor der Insel Elba
in Not und musste durch die
Polizei gerettet werden. Man
weiss nicht genau, ob er zu-
viel Links- oder Rechtskurs
steuerte.

Inkonsequenztraining

Seit 22 Jahren sind in den
USA im September nicht mehr
so viele Autos verkauft wor-
den. Seltsame Folgen von
Carters Energiesparprogramm.

Idi Amin

ist ein gutes Beispiel für ein
schlechtes biologisches Gleich-
gewicht: Zuviel Fleisch und
zuwenig Geist.

Der schönste Augenblick

In einem grossen Abzahlungs-
geschäft in New York hängt
ein Anschlag: «Reichen Men-
schen geht einer der schönsten
Augenblicke im Leben ver-
loren, nämlich die Zahlung
der letzten Rate.»

Linie

Schlankheitsinstitute und Fit-
nessclubs versprechen, was
jeder mit etwas Selbstdisziplin
halten könnte: Weniger Ueber-
gewicht.

Ionesco sagte:

«Die Zukunft ist unser Hemd,
aber die Gegenwart ist unsere
Haut.»



«Der Abstimmungskampf hat uns immerhin gezeigt, wie liebenswert doch so ein Geschöpf sein kann, wenn es noch so klein ist.»